

Monatsbericht Januar/ Februar

Es tut mir leid, dass ich erst jetzt schreibe, aber ich hatte in den letzten Monaten viel zu tun und auch einige Änderungen.

Ich arbeite jetzt nicht nur mehr in CETWA, sondern auch Mittwoch nachmittags und samstags in einer Kinderbetreuung. So gehe ich jetzt zwei mal die Woche den ganzen Nachmittag von 14 Uhr bis 19 Uhr in einen ehemaligen Schlachthof, um dort mit Kindern von 3 bis 10 Jahren zu spielen, zu malen, zu basteln und zu kochen. Der ehemalige Schlachthof ist heute ein Kunstprojekt, in dem viele Veranstaltungen stattfinden. So gibt es immer wieder Konzerte oder auch Filmvorstellungen aus anderen Ländern. Nicht nur das Gebäude ist sehr schön, sondern auch das ganze Ambiente ist sehr angenehm.

Die Kinder sind zum Teil aus „guten“ Familien und zum Teil aus Familien, in denen die Eltern Alkohol-, oder andere Probleme haben. Das merkt man den Kindern aber nicht an, die sehr offen und unglaublich herzlich zu mir sind. Ich habe keine Probleme mit den Kindern umzugehen, es sei denn ich fange irgendeinen Spaß an, den ich dann 15 mal wiederholen muss. So habe ich zum Beispiel ein Kind im Kreis gedreht, sodass es „fliegt“. Dabei drehe ich mich im Kreis und halte das Kind an meinen Händen fest. Als ich fertig war, wollten alle anderen auch, was ich auch brav gemacht habe. Danach ging es meinem Magen entsprechend. So lernt man dazu.

Mit den Kindern werden auch Hausaufgaben gemacht. Dann werden gerne mal die Zahlen eins bis zehn 30 mal geschrieben, oder auch nur Bilder ausgemalt.

In CETWA haben sich meine Aufgaben etwas verschoben. Ich konzentriere mich mehr auf die Straßenarbeit und auf den Computerraum. Für diesen bin ich jetzt zuständig und muss schauen, dass die Computer laufen. Auch das macht mir Spaß, da ich mich in meiner Freizeit in Deutschland oft mit diesem Thema beschäftigt habe. Das macht es allerdings nicht unbedingt leicht, denn die PCs sind meistens älter als ich selbst. Ich durfte dann auch mein Notebook behandeln, nachdem ich dort meinen USB-Stick angeschlossen hatte. Die PCs dort hatten mehr als 300 Viren.

Wenn wir Straßenarbeit leisten, werden wir in Zukunft auch Verbandsmaterial mitnehmen. Dazu haben sich Max und ich entschlossen. Das letzte Mal hat kurz vor unserer Ankunft eine Messerstecherei stattgefunden. Dabei hatten sich zwei Kinder in die Haare bekommen und die Streitigkeiten mit einem Messer ausgetragen. Der eine hat dann das Messer ins Gesicht bekommen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das haben wir aber nur gehört und nicht gesehen. Der Andere hatte mehrere Messerstiche und hielt notdürftig über seine Wunden sein T-Shirt. Das Ganze war sehr unhygienisch und wird sich sicherlich entzünden. Deswegen nehmen wir jetzt Verbandsmaterial mit. Wir sind sicherlich keine Ärzte, dürften es aber besser hinbekommen als die Kinder. Es dürfte sich wenigstens nicht entzünden, sofern sie den Verband nicht entfernen. Das war auch nicht das erste Mal, wo wir mit wenig viel hätten machen können.

Zur Zeit habe ich Besuch von zwei Freunden aus Deutschland, mit denen ich ein wenig durch Bolivien gereist bin und auch noch reisen werde. Was mir jetzt schon auffällt ist, dass die Beiden Bolivien ganz anders wahrnehmen als ich. Das dürfte an der Zeit liegen, die man in einem Land bleibt. Natürlich haben wir trotz alledem sehr viel Spaß und ich genieße es sehr, Besuch aus Deutschland zu haben.

Ich melde mich ende März wieder, dann auch pünktlicher,

Robert